

Die „Greuther Blossn“ spielt freche Lieder

KERWAGEMEINSCHAFT Den 80 Mitgliedern geht's beileibe nicht nur ums Feiern.

VON EVI SEEGER

Greuth – Das „Gedächtnis von Greuth“ liegt – in dicken Alben gesammelt – bei Manfred Hahn, dem Vorsitzenden der „Kerwagemeinschaft Greuth“, auf dem Tisch.

Arbeiter im Steinbruch, eine Dreschmaschine, eine Gänse hütende Frau, Pferdefuhrwerk und Ochsespann, aber auch der erste Reisebus des ortsansässigen Busunternehmens sind auf verbliebenen Schwarzweißfotos festgehalten. Josef Steger, Vizevorstand der im Jahr 2000 gegründeten Kerwagemeinschaft, hat die alten Bilddokumente zusammengetragen. Auch die Chronik der Ortschaft, die vor drei Jahren ihr 700-jähriges Jubiläum feierte, ist fein säuberlich festgehalten. Nach der Chronik stammt der Name „Greuth“ von „Gerüte“, was soviel bedeutet wie „Ort auf gerodetem Grund“. Bereits 1692 soll es in Greuth eine Ziegelei gegeben haben, die noch im 20. Jahrhundert stand. Der 80-jährige Alfons Hahn erinnert sich aus seiner Kinderzeit noch an Holzofen und Trockenhalle. Die dem heiligen Josef geweihte Kapelle am Ortseingang von Greuth wurde 1710 errichtet, 1885 renoviert und einer Glocke ausgestattet. Bald schon werden die Greuther deshalb wieder ein Jubiläum zu feiern haben. 2010 soll zusammen mit der Kirchweih der 300. Geburtstag der Kapelle begangen werden.

Die Kerwagemeinschaft, die dieses Archiv verwaltet, hat sich mit ihren rund 80 Mitgliedern der Brauchtumpflege verschrieben. Darüber hinaus soll die Dorfgemeinschaft lebendig gehalten werden. Dank der Ker-



In dicken Alben ist die Geschichte von Greuth dokumentiert. Im Bild der Vorsitzende der Kerwagemeinschaft, Manfred Hahn, mit Gattin Inge und Sohn Christian (v. r.). Gegenüber sein Stellvertreter Josef Steger. Foto: See

wagemeinschaft hat das Dorfleben in den letzten Jahren eine neue Blüte erfahren. Der Verein hat das Kirchweihfest wieder aufleben lassen. Das Einholen und Aufstellen einer Kirchweihfichte am Samstag ist in Greuth – wie bei jeder fränkischen Kirchweih – fester Bestandteil des Festes.

Und weil das ohne Musik ein langweiliges Zeremoniell wäre, haben die Greuther eigens dafür eine Kapelle gegründet. Die „Greuther Blossn“ begleitet das Baumaufstellen mit frechen Kerwasliedern. Groß ist auch die Zahl der Helferinnen und Helfer, auf die der Verein an der Kirchweih zurückgreifen kann. Der Aufbau des Zeltes, Bierauschank und Bewirtung bereiten in dem rund 180 Einwohner zählenden und 1972 eingemeindeten Ortsteil der Stadt Höch-

stadt ebenso wenig Probleme wie das Backen von Brot und Krapfen.

Schmucker Ortsmittelpunkt ist dann der Dorfplatz mit dem zur 300-Jahr-Feier eingeweihten Brunnen. Alljährlich werden mehr Besucher gezählt, nicht nur aus den Nachbarortschaften Förtschwind, Schweinbach und Zentbehhofen, denen der Greuther Verein „fußläufig“ Gegenbesuche zu deren Kirchweihen abstattet. Auch aus Adelsdorf und anderen „Großgemeinden“ der Umgebung finden sich gerne Gäste ein. Alljährlich gegen Jahresende richtet die Kerwagemeinschaft für ihre Mitglieder ein Jahresabschlussessen aus. Selbst einen Partnerort hat der Höchstader Ortsteil inzwischen. Nahe beim unterfränkischen Castell gibt es einen Weinort gleichen Namens, mit

dem sich die Mittelfranken bei gegenseitigen Besuchen gerne austauschen.

In Greuth sind, was manch Vorüberziehender kaum glauben möchte, eine ganze Reihe von Geschäften oder selbstständigen Unternehmern ansässig. Neben dem bekannten Omnibusunternehmen gibt es ein Reisebüro, des Weiteren eine Brauerei, ein Bauunternehmen, ein Fliesengeschäft, ein Malergeschäft, einen Computer-Service. Weil es in Greuth nur Hausnummern und keine Straßennamen gibt, leistet eine Ortstafel mit eingetragenen Hausnummern dem Ortsunkundigen gute Dienste. Dass Gäste an den Ortseingängen herzlich willkommen heißen werden, dafür hat die Kerwagemeinschaft mit Begrüßungstafeln ebenfalls gesorgt.

Die schönsten Impressionen aus dem historischen Greuth



Das Weidentor (ganz l.) existiert in Greuth nicht mehr, ebenso wenig wie der Steinbruch, aus dem die Steine für die Zentbehhofener Kirche gebrochen worden sind (l.). Rechts ist eine alte Ansicht Greuths zu sehen: „Gruss aus Greuth, Post Pommersfelden.“ Archivfotos: p

